

Zeitschrift:	Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber:	Historischer Verein Zentralschweiz
Band:	27 (1872)
Artikel:	Datumsloser Kundschaftsbrief um die Välle, Twing und Gerichte zu Neudorf, unter Propst Jacob von Rinach (um 1330)
Autor:	Estermann, Melchior
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-112590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII.

Datumloser Kundschachtsbrief um die Völle, Twing und Gerichte zu Neudorf, unter Propst Jacob v. Rinach.

(circa 1330.)

Von Leutpriester Estermann in Neudorf.

In der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts verübten die Grafen von Kyburg als Vögte des Stifts Bern-Münster gegen dieses Stift arge Gewaltthaten; 1217 vertrieben sie den Probst und die Chorherrn von dem Stift, so das Probst Dietrich von Hasenberg sich genöthiget sah, beim Kaiser Friedrich dem II., der sich in Italien aufhielt, Schutz und Hilfe zu suchen. Probst Dietrich erreichte seinen Zweck, der Streit wurde geschlichtet, das Unrecht gesühnt und nach Dietrichs Tode der Kyburger Graf Ulrich zum Probst gewählt. — Allein nach der Theilung der Herrschaft Kyburg, unter dem jüngern Hartmann, begann dessen Vogt Arnold von Reichensee und seine Knechte die Feindseligkeiten gegen das Stift Münster von neuem. Probst war damals Werner von Sursee. Arnold vertrieb des Stifts Amtslute aus Neudorf (und vielen andern Orten) und eignete sich Twing und Bann an, und ursurpirte auch die Kirchenrechte. Bischof Eberhard von Constanz ernannte auf Klage des Stiftes eine Kommission, bestehend aus vier unverdächtigen Männern: Burchard von Winon, Friedrich Domherr zu Constanz, Werner Leutpriester zu Triengen und Ritter Heinrich von Heidegg zur Untersuchung der Beschwerden des Stifts. Arnold von Reichensee

wurde seines Amtes entsezt, und zur Herausgabe des widerrechtlich angeeigneten Besitzes angehalten; allein trotz alldem ist Münster damals nicht in den Besitz seiner Rechte in Neudorf gelangt. (Wo lag die Ursache?) Die niedere Gerichtsbarkeit kam in der Folgezeit an die von Steitnau, den 4. März 1317 stimmt Conrad von Steitnau dem Verkauf der niedern Gerichtsbarkeit zu Neudorf von seinem Sohne Marquart an Probst und Capitel zu Münster zu, so Johann von Steitnau den 17. März. Die höhere Gerichtsbarkeit sprach Destreich der Erbe Kyburgs an, wie aus der folgenden Urkunde hervorgeht und wie es selbst im östreichischen Urbar steht: „zu Nüdorf hat die Herrschaft zu Richter die vnd frevel.“ Aus der Urkunde geht aber klar hervor, daß die Pröbste das Gericht sowohl ansprachen, als ausübten. Zwar ist das Gericht streitig. Als Meister Burchard von Frick im Lande schrieb, ward der Streit noch nicht ausgeglichen und die Pröbste richteten nach wie vor. Die vier Neudorfer Zeugen, Glaus Vogel, Johan vor Tor, Glaus vor Tor und Heinrich Senn, sind über die Rechte des Gerichts nicht im Klaren, ihr Zeugniß ist der Herrschaft günstiger als dem Stift, sie widersprechen sich aber. Die übrigen Zeugen sind einstimmig, daß das Gericht dem Probst gehöre. — Von den Kyburgern scheinen die Habsburger auch den Kirchensatz zu Neudorf ererbt zu haben. „Die Herrschaft lihet die Kirchen, die giltet wol XVI Mark über den pfaffen.“ Destreich lieh sie nacheinander an Dietrich von Hallwil, Walther von Rore, Johann von Baldegg und Rudolf von Trostburg. Von Hallwil war Probst zu Münster, von Rore und Baldegg Chorherren zu Münster und Rudolf von Trostburg ist Domdecan von Gur und Chorherr in Zofingen, das Stift Münster verlor aber das Eigenthumsrecht auf den Kirchensatz in Neudorf nie aus dem Auge; darum, als Johann von Lenzburg Chorherr zu Münster und Bruder Probsts Rudolf von Lenzburg, Canzler Herzogs Rudolf IV. von Destreich war, und großes Ansehen genoß (Müllers Schweizergesch. II. Band, V. Capitel, Seite 404), glaubte das Stift diesen günstigen Moment benutzen zu müssen, um wiederum in den Besitz der Kirche Neudorf zu kommen. Münster lies durch den ebengenannten Lenzburger seine Anspruchsrechte auf Neudorf so klar darlegen, daß Herzog Rudolf sich bewogen fand, durch Urkunde vom 20. Mai 1365 zu Gunsten des Stifts auf den angeführten Kirchensatz zu verzichten. Seine Brüder gaben ihm

Zustimmung. (Gschäftsfrd. d. V. Orte, Bd. XXII., Ste. 19.) So waren die Chorherren nach und nach wiederum in den Besitz aller ihrer Rechte in Neudorf gekommen.

Welches ist nun das Jahr der Abfassung des folgenden Briefes? Chorherr Dietrich Schwyder sagt in seinem Zeugniß, daß die Velle in Neudorf von Niemanden angesprochen worden, als allein von dem Ruda, seit die Huben getheilt wurden „inrent vier iaren“; die Huben aber wurden getheilt 1326, und so ergibt sich von selbst das Jahr 1330, als jenes, in welchem unser Kundschäftsbrief geschrieben worden.

Ueber die Regierungszeit der Pröbste Dietrich von Hallwyl, Ulrich von Landenberg und Jakob von Itinach, siehe E. Kopp: Gidgen. Bünde II. B. Ste. 483. 2c., V. B. Ste. 353 2c. Der Chorherr Gerung von Seckingen stirbt 1328, Walther von Rore 1336, Dietrich Schwyder 1347. Die Amtsleute, die im Rodel angeführt werden, finden sich, wenigstens die meisten im Kammerbuch des Stifts (Gschäftsfrd. B. XXIV. Ste. 114—121). Einige auch im ältesten Keller-Buche. — Nur den ersten Richter im Zeugniß, Rudolf von Olmengrin „Brewel“ kenne ich nicht. So viel zum Verständnisse des nun folgenden Kundschäftsbriefes:

(Archiv des Stifts Bero-Münster. Fäscikel 30 No. 1.)

Dis fint die gezüge vmb die kunthami der Velle des Twinges vnd der gerichten | zu Nüdorf in der sache des gotzhuss zu Münster, die alle bi geswornen eide geseit hant. |

Burchard Schenke amtmann des gozhuss zu Münster spricht, daß er nit anders weiß vnd auch nit anders | gesehen hat, dann daß swa des gozhusslute sitzen, daß die velle gemeinklich des Capittels fint von allen gütern des gozhuss zu Münster vnd spricht er dannen, daß | da des gozhuss lute vñ andern gütern dü nit des gozhuss fint, sitzen, da nimt ein probst vnd ein vogt die velle. |

Dietrich zu dem Brunnen amtmann des gozhuss zu Münster hilt mit Burchard Schenken dem vorgeschriebenen. | Her Burchard von Küttigen priester, Keller des gozhuss zu Münster spricht, daß er zehen | iar kelner ist gewesen der chorherren zu Münster vnd daß im seite her Gerung von Seckingen | chorher zu Münster

ein priester, der auch lang kelner gewesen was vnd ander amtlütä vnd | etswie menger der gebursami, daß er velle solti nemen dem Capitel, gemeinlich swa | des gozhußslüte sessen vf des gozhuß-gütern vnd tet auch das etswie lang als der | vor im kelner was an ien gebracht hatte vnz daß -- von Ruda im des entwerte | vnd sprach, von nüwen gütern des gozhuß fölti der kelner des gozhuß nit velle nemen | und damit viel er vff dü alten als vff dü nüwen vnd waren des die forherrn zu | Münster alweg flaghaft, in den andern stüff hilt er mit Burchart Schenken dem vorgenanten. | Her Dietrich Snider priester forher zu Münster spricht, daß er kelner was vnder probst Ulrich von Landenberg, daß er alweg die velle nam von des gozhußslüte, da sie vf des gozhuß- | gütern sassen vnd teilte die vnder die forherrn zu Münster vnd gedenket nit, daß si bi | fierzig iaren, der er gedenket, ie angesprochen wurden, wann von dem von Ruda sit die | Huben geteilt wurden innert vier iaren. |

Walther ab Buttenberg, Rudolf ab Buttenberg sin bruder, Peter von Ottenstein, Johans von Melsinkon, Chuonrad von Langnowe, Jakob Teschler, Chuonrad Guldiman, Uolrich Guldiman, Uolrich von Langnow der Meier, diese nüne sprechent als sie us eim munde aller reden | als erster, daß sie wissen von rechter kundschaft, swa des gozhuß von Münster lüte sitzen | vf des gozhuß gütern, daß da das Capitel gemeinlich sol die velle nemen, werü aber | daß dhein gozhußman sessü anderswa vf andern gütern, denn vf dien dü des gozhuß | finen, da sol ein probst vnd ein vogt den val nemen gemeinlich von allem recht als | das Capitel vf finen gütern, aber vmb die nüwen güter dü das gozhuß nüwenlich angefallen | fint vnd noch angefallen mugen, da sprechen si nüt bi iren eiden, wer den val nemen | solle, wan mertal des gozhuß güter, nit wan ale fint, vnd wan auch si nit wann vmb elterü güter gesworen hant. |

Berwart ab dem Lindenbergs spricht, daß er amtmann ist gfin des gozhuß zu Münster bi vogt H. | ziten an dem Lindenbergs vf des gozhußlügen vnd spricht daß er weiß von wahrheit daß | swa des gozhuß lüte sitzen vf des gozhuß gütern, daß da das gozhüß den val nimmt | vnd aber von den vsren gütern der probst vnd der vogt. |

(Folgende drei Linien sind in der Urkunde durchgestrichen.)
 Johans der Meier von pfessinkon hilt mit Burchard dem Schnaken. |
 Rudolf von Elmengrin vñ die velle hilt mit Dietrich zem Brunen. |
 Johans von kostenz spricht vñ die velle als Dietrich zem Brunnen. |

Glaus vogel spricht, daß swa ein gozhussmann stirbt vñ den alten gütern da nimt das Capitel | die velle vñd da si sterbent vñ andern gütern, da nimt der probst vñd der | vogt die velle. Dasselben gicht auch Johans zum Tor. So spricht Müllner | C. von Gundoltingen, daß er gesehen hat, daß ein propst vñd ein vogt die velle namen von des gozhusslütten, wan das gozhuss hat da hinus da er sitzt | nit güter, davon weiß er davon nit. Diese drei sprechent vmb dü gerichte zu Nüdorf, | daß si sahen Hartman Rinaggen vñd ander finer Brüder richten, zu Nüdorf von der Herschaft wegen, da kam probst Dietrich dar vñd saß da mit Huse, wan dü kilch sin was, vñd sprach künig R. | hette im das gericht empfohlen, daß er da richten fölti vñd darnach richte er da unz an finen tod. | Nach des tode wart probst Ulrich von Landenberg vñd richte den auch da in demselben rechte unz | an finen tod, vñd do Meister Burchard in dem lande schrieb, da kam er zu Nüdorf, do bat probst Ulrich die geburen, daß si ien an dem gerichtü nit sumden vñd die geburen lobden dieß, swa | es inan nüt an den eit gienge, so wolten si gern swigen. Und do Meister Burchard nit | guten guter kuntsami hörte, do gab er tag gen Münster vñd enbers bi probst Ulrich vñd verzoch si auch da, daß dü | kuntschaft nit erhört wart, vñd richte darnach der probst als eh. Darnach richtet probst Jakob von Rinach der nu probst ist, auch daß er diegeburn bat, daß sie im gehorsam wern, er wolli ina | gütlicher tuon denn sien vorvarn. Darnach wurden Glaus vor Tor vñd Heinrich Senno gehört als hienach stat geschrieben, nach dien kamen sie aber für ungeruft vñd sprachen, wir wellen | unsern eiden bas rümen, wir wissen, daß dü Herschaft zu Nüdorf richten sol. |

Glaus vor Tor von Nüdorf spricht, daß er nüt weiß vmb die velle, wan daß das gozhus si heige aber krieget dem vogten. |

Heinrich Senno von Nüdorf hilt mit den vordern drei vmb die velle, vmb dü gerichte zu Nüdorf | sprechent dis bei den wir hörten sagen daß sie der Herschaft solten sin.

Her Walterus von Rore forher zu Münster vñd wilant filcher

zu Nüdorf spricht, daß er anders mit weiß, wan daß zu Nüdorf probst Dietrich richtet, darnach probst Ulrich vnd dannach probst Jakob von Kinach. Davor, eh daß probst Dietrich probst wurde, horte er sagen daß Kunaggo richte. Vmb den val giht er mit Burchart Schenken. | Rudolf von Elmengrin vmb die velle hilt mit Dietrich zum Brunnen, darzu vmb dü gürichtü zu | Nüdorf spricht er, daß er sach daß krewel da richte vnd Heinrich von Beroldswile vnd H. der Wildo vnd Dietrich von Gegendorf vnd er solti sechzehn iar da richten vnd daß die alle gericht hein von desz gozhuss wegen. Er spricht auch daß er ach da richten Kunaggen vmb nit anders wan um freffen vnd Tüben vnd swas gebesrot war, da nam ein probst zwein teile | und ein vogt den dritten. |

Johans von kostenz spricht vmb die velle als Dietrich zem Brunnen, vmb dü gerichtü zu Nüdorf | hilt er an allen dingn mit Rudolf von Elmengrin. | Johann von pfeffikon hilt mit Dietrich zum Brunnen vmb die velle, vmb den getwing zu Nüdorf spricht er daß er nüt anders weiß wan daß die probste zu Münster zu Nüdorf gericht heigen. |

